



Journal der  
Politisch-  
Militärischen  
Gesellschaft

Nr. 88  
Februar  
2014

Herausgegeben vom Vorstand  
der Politisch-Militärischen Gesell-  
schaft e.V. (pmg) in Berlin

ISSN 1436-3070

## THEMEN

### Das Zündnadelge- wehr & die Militäri- sche Gesellschaft

Zum fortdauernden Diskurs  
über die wehrtechnische Ent-  
wicklung

Die Politisch-Militärische Gesell-  
schaft sieht sich in der Tradition  
der **Militärischen Gesellschaft**  
zu Berlin, die vom preußischen  
Heeresreform Gerhard von  
Scharnhorst 1801 ins Leben geru-  
fen worden war. Und so kann es  
nicht überraschen, dass wir bei  
einer Internet-Recherche auf-  
merksam wurden bei der Nennung  
folgender Publikation\*:

*Des Zündnadelgewehrs Ge-  
schichte und Konkurrenten.  
Vortrag, gehalten in der Ver-  
sammlung der militärischen  
Gesellschaft zu Berlin am 30.  
November 1866 von H. von Lö-  
bell, Oberst von der Artillerie*

Zum Hintergrund des Themas  
greifen wir auf die Einleitung eines  
Beitrags von Dr. Frank Wernitz  
(siehe Anmerkungen) zurück:

*Die schnellen preußischen Er-  
folge während des [preußisch-  
österreichischen] Krieges 1866  
zeigten europaweit in beeindru-  
ckender Weise die Vorzüge des  
Zündnadelgewehres, der ersten  
feldverwendungsfähigen Hand-  
feuerwaffe mit Hinterladung.  
Das bis zum Herbst des Jahres  
1841 von Nicolaus Dreyse ent-  
wickelte und zur Serienreife  
verbesserte Gewehr, aus Ge-  
heimhaltungsgründen noch weit  
über ein Jahrzehnt unter der  
Tarnbezeichnung „leichtes Per-  
kussionsgewehr“ geführt, konn-  
te sich aber erst nach zähem  
Ringens und durch die Initiativen  
vorausschauender Offiziere im  
preußischen Kriegsministerium  
sowie des nachmaligen Kaiser  
Wilhelm I. als etatmäßige Waffe  
der preußischen Armee durch-  
setzen.*

Wir schreiben den 30. November  
1866, nach dem preußischen Sieg  
über Österreich bei Königgrätz.  
Der Oberst von der Artillerie, H.  
von Löbell, leitete sein Vortrag für  
heutige Gepflogenheiten weit-  
schweifig und umständlich ein:

*Wunsch und Absicht des Vor-  
standes der Militärischen Gesell-  
schaft war es, den heuti-  
gen Abend wie die folgenden  
Abende mit einem Vortrag zu  
füllen, der sich an die gewalti-  
gen Ereignisse des diesjähri-  
gen Sommers kettet... Aber  
die Bemühungen des zeitigen  
Geschäftsführers der Gesell-  
schaft sind von einem Erfolge  
nicht gekrönt worden. Die Er-  
eignisse durchzittern noch zu  
gewaltig die Herzen, Köpfe  
und Sinne...*

*Nach vielfachen vergeblichen  
Anfragen in Bezug auf die  
Uebernahme des heutigen  
Vortrages wandte sich das  
geschäftsführende Mitglied  
des Vorstandes auch an mich  
mit dem dringenden Ersu-  
chen, ihm keinen vollstän-  
digen Refus zu geben. Ich muß-  
te mit mir zu Rathe gehen, ob  
ich unter den obwaltenden  
Umständen es wagen könnte,  
heute vor die Militärische Ge-  
sellschaft zu treten. Nach  
mehrfachen Erwägungen  
glaubte ich in dem Zündna-  
delgewehr, das in dem Munde  
von ganz Europa als ein we-  
sentliches Element zu den  
preußischen Siegen betrach-  
tet wird, den Stoff zu einem  
Vortrage zu finden, der des  
Interesses auch für die Militä-  
rische Gesellschaft im ge-  
genwärtigen Zeitpunkte nicht  
entbehrt.*

*Mein Vorschlag, einen derarti-  
gen Vortrag zu halten, wurde  
acceptirt, aber ich betone  
nach wie vor, dass ich jeden  
Augenblick und selbst im letz-  
ten Momente sehr gern bereit  
sein würde, den Platz des  
Vortragenden hier im Engli-  
schen Hause einem Anderen  
zu überlassen und bat demzu-  
folge, die Bemühungen zur  
Gewinnung eines anderwei-  
tigen Vortrages fortzusetzen.  
Aber auch diese Bemühungen  
scheinen von einem Erfolge  
nicht begleitet gewesen zu  
sein. So trete ich denn vor die  
Militärische Gesellschaft mit  
der Bitte, diese einleitenden  
Worte als eine captatio bene-  
volentiae betrachten und den  
guten Willen für die That  
nehmen zu wollen.*

Der Vorstand der Politisch-Militärischen Gesellschaft kann das Bemühen des „zeitigen Geschäftsführers der Gesellschaft“ nachvollziehen, einen Redner zu einem epochalen Thema zu finden. Diese Herausforderung ist heute so aktuell wie 1866!

Dies ist nicht die Gelegenheit, die Entwicklungs- und Erfolgsgeschichte des Zündnadelgewehrs bis einschließlich des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 zu beschreiben. An dieser Stelle lediglich ein Zitat aus dem Standardwerk zum Zündnadelgewehr (Rolf Wirtgen, siehe Anlage):

*In der weisen Voraussicht, dass der Finanzminister wegen der um 30% höher veranschlagten Kosten für die völlig neu zu produzierenden Zündnadelgewehr – Aptierungen der Steinschloßgewehre waren nicht möglich – Widerstand gegen eine vollständige Neubewaffnung der Armee mit Hinterladern leisten werde, schlug der Kriegsminister eine teilweise Bewaffnung vor.*

*Am Kompromiß von 1839/40 wird deutlich, wie schwierig es für alle waffentechnischen Offiziere war, den Sprung ins Neuland zu wagen. Noch stellten die meisten die traditionellen Voraussetzungen der Feuerwaffentechnik und Taktik im Militärwesen nicht in Frage.*

Plus ça change, plus c'est la même chose! Auch nach nahezu 150 Jahren ist das Resümee des Oberst von der Artillerie, H. von Löbell, aktuell:

*Preußen kann zwar mit Ruhe auf die Bestrebungen aller Orten hinblicken, denn es ist mindestens um ein Jahrzehnt voraus, da die Einführung der Waffe nicht allein genügt, sondern die gute Waffe auch eine gute, gründliche, jahrelange Ausbildung aller Altersklassen des Heeres erfordert ... Aber es wird nach dem Motto Friedrichs des Großen „Toujours en vedette“ den Bestrebungen aller Staaten mit aufmerksamen Blicke*

*folgen und nach den Ergebnissen derselben auch seinerseits handelnd vorgehen müssen, damit man nicht später sagen könne, man studiere heute, was man gestern schon hätte thun sollen. Es liegt nun einmal in der Natur der Sache, dass eine Waffe, die vor 25 Jahren ihrem Wesen nach festgestellt wurde, bei den riesenhaften Fortschritten der Technik gerade auf diesem Gebiete und bei den vielfachen Erfahrungen, die die ausgedehnten Versuche in den meisten Staaten geliefert haben, nicht mehr vollkommen den veränderten Verhältnissen zu entsprechen vermag.*

Und eben darum sollen die Themen, die sich die Politisch-Militärische Gesellschaft setzt, von aktueller sicherheitspolitischer Relevanz sein.

*Heinz Schulte*

Heinz Schulte, pmg-Vorstandsmitglied.

\* Die Publikation der Vortrags findet sich im digitalen Archiv der Bayerischen Staatsbibliothek. Im Text zitierte Literatur zum Zündnadelgewehr:

- Dr. Frank Wernitz: Das Zündnadelsystem Dreyse und Chassepot oder die Geburt der deutsch-französischen Rivalität in der Gewehrfrage ([www.militaermuseum-brandenburg-preussen.de](http://www.militaermuseum-brandenburg-preussen.de))
- Rolf Wirtgen (Bearbeiter): Das Zündnadelgewehr. Eine militärtechnische Revolution im 19. Jahrhundert (Ausstellungskatalog, Mittler & Sohn)

## IMPRESSUM

### Denkwürdigkeiten

Journal der  
Politisch-Militärischen  
Gesellschaft e.V.

#### Herausgeber

Der Vorstand der pmg

#### Redaktion

Ralph Thiele (V.i.S.d.P.)

Tel.: +49 (221) 8875920

E-Mail: [info@pmg-ev.com](mailto:info@pmg-ev.com)

Webseite: [www.pmg-ev.com](http://www.pmg-ev.com)

Die **Denkwürdigkeiten** erscheinen mehrfach jährlich nach den Veranstaltungen der pmg.

